



Ein kniffliger Fall für Holmes (Emmanuelle DosSantos, Mitte) und Watson (Telma DosSantos, rechts). Doch die Meisterdetektive klären den Mord auf.
Bild: hzb/ Santiago Engelhardt

Dem Mörder auf der Spur

Hauptschüler inszenieren Sir Arthur Conan Doyles „Das Gefleckte Band“

Von unserem
Mitarbeiter
Thomas Leber

NACKENHEIM – Die Schauspieler der Nackenheimer Hauptschule hielten die Besucher in ihrem Bann, denn Sir Arthur Conan Doyles Detektivgeschichte „Das gefleckte Band“ wurde auf die Bühne gezaubert. In dieser Geschichte spielt der Detektiv Sherlock Holmes die Hauptrolle, der von Emmanuelle DosSantos gespielt wurde. Holmes und sein Freund und Mitarbeiter, Dr. Watson (Telma DosSantos), sollen einen mysteriösen Mordfall aufklären. Julia Stoner wurde auf Stoke Moran, ein Haus, das im Besitz der Royslotts ist, zwei Tage vor ihrer Hochzeit ermordet. Dr. Grimesby Roylott, der Hausherr (Steffen Lipp), ist seit dem Tod seiner Frau ein verbitterter Mensch und fühlt sich nur in der Gegenwart von Gauklern

und indischen Tieren wohl. Dessen Stieftochter Helen Stoner (Kathrin Haase) engagierte zusammen mit ihrem Verlobtem Patrick Langham (Marion Göbel) Sherlock Holmes, um den Mord aufzuklären.

Diesem gelingt es durch seinen messerscharfen Verstand das Rätsel um den Mord aufzulösen und er präsentiert der schockierten Haushälterin Anne Shelley (Angela Tutorossa) den Mörder. Grimesby Roylott tötete seine Stieftochter um eine Heirat zu verhindern.

Die Schüler verstanden es die Zuschauer zu fesseln, auch wenn teilweise die Textstellen ein wenig souffliert werden mussten. Einen besonderen Dank sprach Schulleiter Helmut Grimm den Darstellern und Christine Brunnengräber, der Leiterin der Theater-AG, aus. Die Darsteller, die das Stück schon zweimal bei der Zeugnisausgabe gespielt haben, wurden zur Belohnung

von Grimm zu einem gemeinsamen Pizzenessen eingeladen. „Ich sehe das Theaterspiel zur Zeugnisausgabe als pädagogisches Mittel, denn so kann man den Schülern diese etwas versüßen“, so Grimm.

Begeistert zeigte er sich darüber, dass auch die drei Schauspieler, die eine andere Muttersprache sprechen, die teilweise sehr langen Dialoge so gut beherrschten. Christine Brunnengräber sah die Problematik vor allem darin, dass das Stück doppelt so lang wie die bisher eingeübten war und es manchmal sehr schwierig war, die Schüler zum Lernen der Texte zu motivieren. „Doch bei den Proben waren sie sehr engagiert“, so Brunnengräber, „da wurde auch nicht gemurrt, wenn es mal länger dauerte“. Für die Technik war Hans-Otto Kloos verantwortlich, der Bühnenaufbau oblag dem Hausmeister Klaus Martens.